

Der Traum vom Fliegen: Literatur, Kunst und Kreatives Schreiben für Kinder

Dem Ikarus-Mythos auf der Spur, erkundeten 20 Mädchen und Jungen im Rahmen einer Kooperation des Deutsch-Treffs mit dem Literatur- und Musikfest „Wege durch das Land“ die Geschichte aus Ovids Metamorphosen. Schauplatz war der Oerlinghauser Flugplatz.

Während ihre Eltern den Traum vom Fliegen im Hangar verfolgten, suchten die Kinder gemeinsam mit sechs Germanistik-Studierenden das Gelände um die Segelflugschule nach flugtauglichen Gegenständen ab. „Wie wäre es mit dieser Baumrinde“, sagt Jan, hebt sie über seinen Kopf und lässt sie zu Boden sinken. „Die schwebt schön.“

Die Künstlerin und Schriftstellerin Karin Irshaid erzählt dem jungen Publikum vom Schicksal der antiken Gestalt, die Vorbild für Himmelsstürmer wie Otto Lilienthal war. Zur Begrüßungsrunde äußern die Kinder ganz eigene Flugziele. Nike will nach Amerika, Antonia den Himmel über Paris erkunden. Mia und Jan zieht es gar zur Sonne und zum Mars.

Inspiziert von der Ikarus-Sage machen sie und die anderen Kinder sich daran, dem Traum vom Fliegen Gestalt zu geben. Mit Wasserfarbe wird der Untergrund gemalt, bevor ausgeschnittene Figuren aus der Geschichte vom missglückten Flugversuch in die von den Studierenden vorbereiteten Leporellos gedruckt werden.

Bunte Federn, stolze Ikarus-Figuren und schreckliche Monster wie der Minotaurus sowie Textbausteine aus Elementen des Kreativen Schreibens füllen die Seiten nach und nach. Die Studierenden sind durch wochenlange Vorbereitungen im Seminar „Literaturvermittlung an außerschulischen Lernorten“ bestens gerüstet für die Fragen der Kinder und stehen ihnen auch praktisch unterstützend zur Seite.

„Das macht richtig Spaß“, sagt die kleine Antonia und rührt wieder munter in der Farbe herum. Dass ihr Gesicht später so bunt wie ihre Buchsei-



Foto: Zajac

Die Kinder waren in Oerlinghausen künstlerisch aktiv.

ten ist, sorgt für noch mehr Spaß bei allen. Ähnlich ist der Tenor der Abschlussberichte der Studierenden, ebenso die Freude über die Fülle der erlernten Methoden für den fächerübergreifenden Deutsch- und Kunst-

unterricht im späteren Schulalltag.

Kontakt:
Claudia Zajac
Deutsch-Treff
dtreff@mail.upb.de

Wegweisendes

Fanny-Nathan-Straße: Fanny Nathan war die Gründerin und erste Leiterin des jüdischen Waisenhauses in Paderborn. Sie lebte von 1803 bis 1877. Wenn wir uns heute Fanny Nathan nähern wollen, so ist es unmöglich, ihr Leben Revue passieren zu lassen, dafür wissen wir zu wenig über sie. Ihre Persönlichkeit ist jedoch untrennbar mit ihrem Werk verbunden: der Gründung und Leitung des jüdischen Waisenhauses in Paderborn. Fanny Nathan war eine Frau der Tat. Die eigenen Erfahrungen der Jugend und ihr Leben als Jüdin in einer Zeit krisenhafter und gefährlicher politischer Entwicklungen trieben sie dazu, soziale Verantwortung zu übernehmen (siehe auch Seite 66). *Patrick Kleibold*



Foto: Kleibold